

Gleich- berechtigung an der Front

Über 140 US-Soldatinnen sind bislang im Irak und in Afghanistan gefallen. Ab jetzt dürfen sie auch offiziell näher an der Kampfzone dienen als bisher.



US-Sanitäterin beim Objektschutz im Irak. Foto: William Greer / US Air Force

Seit dem 14. Mai dieses Jahres können sich Soldatinnen der US-Streitkräfte auf 14.325 »combat related«, kampfnahen, Dienstposten bewerben, die ihnen bisher verwehrt waren; 13.149 davon allein im Heer. Frauen dürfen jetzt auch Stellen wie »Panzermechaniker« und »Artillerieradar-Bedienner« besetzen. Sie machen 16 Prozent des Personals der Armee aus, und konnten bislang schon auf rund 70 Prozent aller Posten arbeiten.

Bisher hatte das US-Militär darauf geachtet, Frauen vor allem bei einsatzunterstützenden Verbänden zu verwenden. Wie die Kriege in Afghanistan und im Irak aber gezeigt hätten, sei es kaum noch möglich, die Front von rückwärtigen Gebieten zu trennen, so Brigadegeneral Barrye Price, Personalchef des US-Heeres, zu der Entscheidung: »There are no front lines. Everybody was vulnerable

to the influence of the enemy.« Auch das US Marine Corps musste bislang mit dem Vorwurf kämpfen, sich der Integration weiblicher Soldaten zu widersetzen. Es hat im April begonnen, Frauen dauerhaft in Panzer-, Artillerie- oder Pionierbataillone zu versetzen, allerdings nur in den Stabsdienst.

Schon Anfang Februar hatte US-Verteidigungsminister Leon Panetta den Schritt angekündigt; bis zur Umsetzung musste er abwarten, ob der Kongress sein Veto gegen die Maßnahme einlegte. Die bisherigen Vorschriften stammen aus dem Jahr 1994. Danach war Soldatinnen der Einsatz in Einheiten verwehrt worden, die in unmittelbarer Nähe zu Kampfeinheiten stationiert werden.

In den Einheitenkomponenten, die direkt an Kampfhandlungen beteiligt sind, sollen Frauen nach wie vor nicht dienen dürfen – weder als Pan-

zerbesetzungen, noch als Infanterie- oder Spezialkräfte. Die Regel hat aber auch in der Vergangenheit nicht verhindert, dass Frauen an Kampfhandlungen beteiligt waren: In Afghanistan etwa sind 35 US-Soldatinnen seit 2003 umgekommen. Die Bundeswehr, zum Vergleich, hat dort 52 Gefallene und Tote beklagen – ausschließlich Männer. **msei**

Quellen und Links:

[Hintergrundbericht der Army Times vom 2. Mai](#)

[Bericht der New York Times vom 24. April](#)

[Bericht der New York Times vom 9. Februar 2012](#)

[Pressemitteilung des US-Verteidigungsministeriums vom 9. Februar 2012](#)